

»Morgen,« sprach Reginald beim Scheiden zu der geliebten Jungfrau, »morgen, meine theure Adema, lasse ich Dich in mein Haus führen, um mein Loos auf ewig mit dem Deinigen zu vereinen, und nichts soll uns dann mehr trennen. Bis dahin lebe wohl und denke in Liebe an mich.«

»Morgen, wenn uns nichts stört,« unterbrach hier die Mutter den Erzähler, »wollen wir die Fortsetzung Deines artigen Märchens hören, mein Sohn; jetzt ist es schon wieder ziemlich spät geworden.«

»Ja, dann kann ich es Euch ganz bis zu Ende erzählen,« sagte Emil; »jetzt ist mir der Mund auch schon ganz trocken geworden und die gute Milchsuppe soll mir ganz vortrefflich ankommen.«

Damit hatte es denn für diesen Abend ein Ende.

15. A c h t e r A b e n d.

»Nun, Emil,« sagte Eugenie, indem sie dem lieben jüngern Bruder die blonden Locken aus der